

Ihr Lieben,

in diesem Jahr ist irgendwie alles anders. Meine sonst so regelmässigen, ausführlichen Rundmails aus El Salvador sind ausgeblieben und so auch die Weihnachtspost, die mir eigentlich ja immer viel Spass macht. Statt dessen ist die Adventszeit bei 30 Grad und Sonnenschein, ohne Spekulatius, Stollen und Weihnachtsoratorium fast unbemerkt an mir vorbeigerauscht. Daran konnten auch die Unmengen von kunterbunt blinkenden Plastikweihnachtsbaeumen in der ganzen Stadt nicht viel aendern. Ploetzlich war der 24.Dezember gekommen, ich hatte noch bis mittags gearbeitet und mich dann nachmittags in den Guardado´schen Weihnachtstrubel gestuerzt: 15 Personen auf engstem Raum, ein grosser Truthahn mit Weissbrot, natuerlich Coca Cola und Sprite, fuer jedes Kind 1-2 Geschenkchen, ganz bescheiden und um Mitternacht grosses Feuerwerk in den Strassen San Salvadors. Um die urspruengliche Botschaft dieses Tages nicht gaenzlich ausser Acht zu lassen, war ich um 20 Uhr noch mit Schwager und Schwaegerin in der katholischen Messe in der Naeh. Es gab einen grossen Chor mit vertrauten Melodien, ein Krippenspiel mit lebendigem Jesuskind und einer Predigt ueber die Logik Gottes, die sich entgegen allen menschlichen Bemuehungen um schneller, hoeher, (erfolg-)reicher eben gerade fuer dieses kleine, verletzte Kind entscheidet, das auf der Durchreise in einem alten Stall – oder in einer der vielen Wellblechhuetten weltweit – von dieser unscheinbaren, unbedeutenden jungen Frau geboren wird.

Auch in „meiner“ Gemeinde an der Bahnschiene ist am 24.Dezember mal wieder ein Baby zur Welt gekommen. Und gestern, also schon zwei Tage spaeter, stand die junge Mutter wieder an ihrem kleinen Gemuesestand an der Schnellstrasse, das kleine Wesen auf dem Arm. Das Leben geht weiter, voller Leben! Ueberhaupt gibt es in der Gemeinde in den vergangenen Wochen und Monaten ganz tolle Entwicklungen zu beobachten. Ich war natuerlich wieder hautnah dabei und habe doch versucht, mich so weit wie moeglich im Hintergrund zu halten. Pastor Oscar hat aus unterschiedlichen Gruenden die Gemeinde verlassen und alles meinem Freund Donal uebergeben, der als Theologiestudent seit meinem Abschied im Herbst 2004 ganz intensiv in der Gemeinde mitgearbeitet und vor allem die Jugendarbeit auf sehr beeindruckende und nachhaltige Weise vorangetrieben hat. Innerhalb weniger Wochen ist es ihm nun gelungen, einen hoch motivierten Kirchenvorstand auf die Beine zu stellen, der ihm tatkraeftig zur Seite steht und von Woche zu Woche dazulernt. Wie gesagt, ich habe bei all diesen Entwicklungen begleitend zur Seite gestanden, mich aber immer wieder bewusst rausgenommen. Endlich scheint der Knoten geplatzt zu sein. Sie packen es selbst an! Da braucht es keine Auslaender, die wissen, wie ein Kirchenvorstand zu funktionieren hat. Bereits bei meinem Aufenthalt im Februar-Maerz diesen Jahres hatte ich ja das Gefuehl, dass ausgelost durch die sehr emotionale Vorbereitung auf die Praesidentsschaftswahlen ein Ruck durch die Bevoelkerung ging. Hatten in „meiner“ Gemeinde bis dahin immer nur wenige gewaehlt und sich fuer die Alltagspolitik El Salvadors interessiert, nahmen sie nun ihr Schicksal selbst in die Hand, wurden aktiv, um ihre Wahlpaesse zu organisieren und ihre Stimme fuer einen politischen Richtungswechsel abzugeben. Und es hat sich gelohnt. Mit Mauricio Funes ist nun erstmals in der Geschichte El Salvadors ein linker Praesident an der Regierung. Weiter ging die Entwicklung an der Bahnschiene mit dem Prozess der Legalisierung der Grundstuecke, auf denen die Menschen waehrend

des Buergerkriegs ihre Wellblechhuetten errichtet hatten und seitdem leben. Mauricio Funes hatte vor den Wahlen versprochen, sie zu rechtmassigen Eigentuemern dieses bescheidenen Landes zu machen. Aus diesem Grunde wurde bereits Mitte 2009 ein Comité gegrundet, das die Interessen der Bahnschienenbewohner vor der Regierung vertritt und die Legalisierung Schritt fuer Schritt begleitet und vorantreibt. Zu ihrem Sprecher haben die Menschen vom km 11 Francisco Antonio gewaehlt, der als damals 14Jaehriger zu meinen treuesten Jugendlichen in der Gemeindegemeinschaft zaehlte. Heute uebernimmt er also ganz entscheidend Verantwortung fuer das ganze Viertel. Wenn das kein Erfolg ist! Ebenso ist nun auch die lutherische Kirchengemeinde um Selbstorganisation bemueht. Endlich lassen sie sich nicht mehr davon abhalten, nur weil sie nicht lesen und schreiben koennen, keine Papiere haben oder Frauen sind. Endlich packen sie es an. Ich kann gar nicht genug betonen, was fuer eine Freude gemischt mit Stolz auf die Jugendlichen und Frauen es fuer mich war/ist, diesen Prozess miterleben zu duerfen. Am 3.Advent hat es eine grosse Gemeindeversammlung gegeben. Bis dato so unscheinbare Frauen sind aufgestanden und haben mit fester Stimme die Wahl ihres ersten Kirchenvorstandes mit gestaltet. Das demokratische Prinzip der geheimen Wahl ueben wir zwar noch etwas, aber auch hier habe ich nur freudig und mit Gaensehaut aus der 2.Reihe beobachtet und erlebt, wie jedes einzelne Gemeindeglied ueber 12 Jahre mit selbstbewusster Stimme den Namen seines Kandidaten ausrief und am Ende unter Applaus der gesamten Gemeinde der neue Kirchenvorstand eingesetzt wurde. Unter fachkundiger Anleitung durch Pastor Donal (30 Jahre alt) werden diese Jugendlichen und Erwachsenen nun also im kommenden Jahr die Leitung der Gemeinde uebernehmen. Moegen sie diese neue Herausforderungen mit Energie, Mut und Selbstbewusstsein, vor allem aber mit Verantwortung der Gemeinde gegenueber anpacken. Alle werden im Laufe dieses Prozesses viel lernen, ihre eigenen Grenzen ueberwinden und die Gemeinde somit hoffentlich langfristig staerken. Ich haenge Euch/Ihnen an diese mail mal u.a. ein Foto des frisch gewaehlten Kirchenvorstandes von der Bahnschiene mit an.

Wahnsinnig viel mehr gaebe es natuerlich mal wieder aus El Salvador zu berichten, viel von Politik und Alltag, von den immer noch anhaltenden Folgen des Hurrikan „Ida“, von meiner Doktorarbeit und unseren Zukunftsplaenen, doch das Internetcafé schliesst gleich seine Tore, so dass ich schon zum Ende kommen muss.

Giovanni und ich haben nur noch eine Woche in El Salvador vor uns, bevor wir am 3.1.2010 in den deutschen Winter zurueckkehren. Dann werden ausfuehrliche Telefonate und persoenliche Begegnungen all die Informationsluecken fuellen koennen, die jetzt bleiben. Auch bei Ihnen/Euch allen hat sich in den vergangenen Wochen sicher wieder viel getan. Von einigen haben wir Rundmails mit Jahresrueckblicken bekommen, alle sehr positiv und dankbar, was uns natuerlich sehr freut. In diesem Sinne wuenschen wir Ihnen/Euch natuerlich auch fuer 2010 alles erdenklich Beste, Gesundheit und Dankbarkeit. Zu dieser Dankbarkeit kann die „Logik Gottes“ aus der Weihnachtspredigt mit dem Blick auf das Kleine, Unscheinbare und Bescheidene sicher in gewisser Weise beitragen!

Seid alle fest umarmt,  
Eure Uli mit Giovanni